

CONFIDENTIAL

27

LIMITED DISTRIBUTIONREAD AND DESTROYITEM No. 9992/56SPECIAL ATTENTION: Translation Pool.SN
Oct 24
III-5205HUNGARYFOREIGN RELATIONSHungarian Diplomatic Missions Abroad /1500/
/1502/RE-EMIGRANTS

/2700/

WEST BERLIN HUNGARIANS REFUSE TO CELEBRATE
ANNIVERSARY IN EAST BERLINSOURCE BERLIN: Confidential source.DATE OF OBSERVATION: Early September 1956.

ENGLISH SUMMARY: The Hungarian colony in West BERLIN voted against accepting the offer of the Hungarian Embassy in East BERLIN to hold their anniversary celebration at the "BUDAPEST" Restaurant, on Stalin Allee.

The repatriation of Hungarians from Germany has not been a success. It is planned now to concentrate on ethnic Germans. FOFOR has taken over from HUSZAR the job of liaison between the Embassy and the West BERLIN Hungarian colony.

EVALUATION COMMENT: The opening of a Hungarian restaurant in East BERLIN was also reported by the BUDAPEST press.

All persons mentioned in this report are known. In connection with the defection meeting at the Hungarian Embassy it must be pointed out that the presence of Janos GATI, chief of the FRANKFURT a/M Hungarian trade mission, deserves particular interest. His presence at the meeting is the first -- although indirect -- proof of the fact that the Hungarian trade mission in West Germany is also involved in the defection campaign. Of course, this was always suspected, but this little fact is an interesting confirmation of this suspicion.

x x x

/more/

Der Vorsitzende der ungarischen Kolonie, Antal KLEINESZEL, wurde vom Sekretär der ungarischen Botschaft, FODOR, im Auftrag des Botschafters in West-BERLIN aufgesucht. Der Grund dieses Besuches war, die ungarische Kolonie zu veranlassen, die am 15. September in West-BERLIN geplante feierliche Veranstaltung anlässlich des 110-jährigen Bestehens der ungarischen Kolonie, nach Ost-BERLIN zu verlegen. Dort steht ein ungarisches Lokal /Restaurant Budapest, in der Stalin Allee/ für die Botschaft zur Verfügung. Dieses Restaurant "Budapest" steht seit dem 1. September unter ungarischer Leitung, das gesamte deutsche Personal wurde durch gerade aus der Heimat angekommene Ungarn abgelöst und auch eine Kapelle wurde aus BUDAPEST geholt. Somit steht das Restaurant auch unter der alleinigen Kontrolle der ungarischen Botschaft. Die Botschaft hätte gern die geplante Veranstaltung mit der Eröffnungsfeierlichkeit des Restaurants verbunden. Nach der Besprechung rief der Vorsitzende der ungarischen Kolonie den Vorstand zusammen, um eine Entscheidung zu treffen. Zwei Drittel der Mitglieder des Vorstandes lehnten es jedoch ab, nach Ost-BERLIN zu gehen. Auf Grund dieser Entscheidung teilte der Vorsitzende der ungarischen Kolonie der Botschaft die Absage bei einem persönlichen Besuch mit.

Der Botschafter war sehr enttäuscht und meinte im Laufe der Debatte, dass schliesslich die Kolonie von der Botschaft unterstützt wird /Kinderverschickung, Besuche nach Ungarn, Repatriierung usw./ und man infolgedessen den Wünschen der Botschaft auch einmal entgegenkommen könnte. Der Vorsitzende argumentierte damit, dass bis jetzt schon drei Feiern in Ost-BERLIN stattgefunden hätten, an denen aus politischen Gründen verschiedene "westliche" Ungarn nicht hätten teilnehmen können; schliesslich aber wollten sie an diesem Tage alle einmal beisammen sein. FODOR erwiderte daraufhin, dass die Ungarn, die aus dem Osten kommen, die Preise im Westen nicht bezahlen könnten. KLEINESZEL bat die Botschaft, für diese Leute einen Betrag zur Verfügung zu stellen. Nach einer kurzen internen Unterhaltung zwischen dem Botschafter und dem Sekretär FODOR wurden für diese Leute DM-Ost 300 zur Verfügung gestellt.

In diesen Tagen fand in der Botschaft eine Repatriierungskonferenz statt, an der alle Botschaftsangehörigen teilnahmen. Da die Rückführung der Ungarn sich als Piasko erwies, wurde die Durchführung der Repatriierung der Volksdeutschen und die Zusammenarbeit mit der ungarischen Kolonie in West-BERLIN erörtert. An dieser Konferenz nahmen auch der Leiter der

/more/

Repatriierungskommission, Prof. Dr. Bela SZENT-IVANYI, und der Leiter der Handelskommission in FRANKFURT a.Main, János GATI teil. Die Debatten wurden sehr heftig geführt und HUSZÁR verliess ziemlich aufgeregt den Konferenzraum ohne Rücksicht auf die Anwesenden.

Der erste Sekretär der Botschaft, Josef HUSZÁR, der die Verbindung zwischen Botschaft und Kolonie ausbaute und förderte, hat diese Arbeit an FODOR abgetreten. Während HUSZÁR in seinen Aeusserungen ziemlich offen war, ist FODOR verschlossener und vorsichtiger. Bei Feierlichkeiten zeigt er sich sehr grosszügig und bewirtet immer alle, die an seinem Tisch sitzen.

LIMITED DISTRIBUTION

READ AND DESTROY

End